

RECHTSTA VORSCHAU EM 49ER, 49ERFX & NACRA17



Wahrzeichen. Die Kunstinstallation „Seetor, Matrose und Nixe“ ist eine Schenkung von Christian Ludwig Attersee und schmückt den UYCAS seit 2011

FOTO ROLAND DÜLLER



»OBSERVER«



Bekenntnis zum Sport

Kraftakt. Der UYC Attersee übernahm kurzfristig die Ausrichtung der Europameisterschaften in drei olympischen Klassen. Das Großevent startet Ende September, die Vorbereitungsarbeiten laufen auf Hochtouren

REGATTA • VORSCHAU EM 49ER, 49ERFX & NACRA17

Zwei bis drei Jahre kalkuliert der Veranstalter einer EM in einer olympischen Klasse normalerweise als Vorlaufzeit ein. Gerade mal drei Monate waren dem UYC Attersee gegönnt, um die Kontinentalmeisterschaften für 49er, 49erFX und Nacra17 auf Schiene zu bringen – eine wahre Herkulesaufgabe. Ursprünglich hätte die EM im Mai am Gardasee stattfinden sollen, das Event musste aber aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden. Dass nun ausgerechnet ein österreichischer Alpensee in die Bresche springt, ist Lisa Farthofer zu verdanken. Die zum OeSV-Nationalteam gehörende 49erFX-Vorschoterin ist gut bekannt mit Ben Remocka, der alle drei oben genannten Klassen managt und verzweifelt auf der Suche nach einem Ersatz-Revier war, und schlug dem Kanadier vor, die Skiff- und Kat-Flotten an den Attersee zu holen. Zeitgleich überzeugte sie ihren Vater, Michael Farthofer, der dem UYC Attersee seit Jahren als Präsident vorsteht, von der Sinnhaftigkeit dieser Idee und stellte den Kontakt zwischen Remocka und Profi-Organisator Gert Schmidleitner her. Mails gingen über den Atlantik hin und her, Erkundigungen wurden eingeholt, Rahmenbedingungen verhandelt und schließlich alles hieb- und stichfest gemacht. Von 26. September bis 4. Oktober wird der UYCs damit die nach den World Sailing Games höchststrangige Segelveranstaltung ausrichten, die es jemals in Österreich gab. Das Gesamtbudget beträgt rund 250.000 Euro, dank Förderungen von Land und Bund soll der Club mit einer schwarzen Null aussteigen. Chef des Organisationskomitees ist Günther Lux, der sportliche Leiter des Clubs, den Großteil der operativen Arbeiten wickelt Gert Schmidleitner ab. „Ich habe wirklich viel Erfahrung, aber die Größe des Events, der enorme Zeitdruck und die speziellen Umstände rund um Corona stellen schon eine besondere Herausforderung dar“, schnauft der im Dauereinsatz Stehende.

Testen, testen, testen

Um ein „Ischgl des Segelsports“ zu verhindern, nimmt man die Sicherheits- bzw. Schutzmaßnahmen extrem ernst. Jede Teil-



nehmerin, jeder Teilnehmer muss einen aktuellen negativen COVID19-Befund vorlegen können, zudem werden alle Personen, die an dieser EM mitarbeiten, egal ob am Wasser, im Restaurant oder als Helfer an Land, unmittelbar vor Beginn der EM getestet. „Eine Ärztin vom Labor Mustafa, das auch die Salzburger Festspiele und den Grand Prix in Zeltweg betreut hat, wird im UYCs von allen Beteiligten Proben nehmen“, umreißt Schmidleitner das Prozedere. Die Ergebnisse liegen schon am nächsten Tag vor, außerdem ist ein Schnelltestgerät im Club verfügbar: „Wenn sich jemand schlecht fühlt, nimmt der Arzt einen Abstrich und kann innerhalb von zwei Stunden sagen, ob eine Corona-Infektion vorliegt oder nicht“, so Schmidleitner.

Vor und während der Regatta werden persönliche Kontakte so weit wie möglich minimiert: Registrierung, Verlautbarungen, Ergebnisse, all das passiert online, statt der sonst üblichen Vermessung gibt es nur stichprobenartige Kontrollen und sogar die internationale Jury wird zum Teil im virtuellen Raum agieren. „Drei Jury-Mitglieder, darunter natürlich der Vorsitzende, sind hier vor Ort, vier weitere sitzen daheim und nehmen per Laptop an den Hearings teil“, schildert Schmidleitner, der zwecks Aushandlung der Vorgaben zahlreiche Stunden bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft verbracht hat, die

ungewöhnlichen Umstände. Die Maskenpflicht für das Club-Restaurant wurde sogar in die Segelanweisungen geschrieben. „Wenn ein Segler ohne Mund-Nasen-Schutz in unser Lokal geht, bekommt er fünf nicht streichbare Strafpunkte“, kennt Schmidleitner kein Pardon, „die Vorschriften gibt es nicht ohne Grund und werden von uns auch exekutiert.“

Gesegelt wird auf drei Bahnen, als Wettfahrtsleiter fungieren Helmut Bonomo (früher Czasny), der Deutsche Peter Ramcke, seines Zeichens Chefwettfahrtsleiter der Kieler Woche, sowie Schmidleitner selbst. Der UYCs ist zwar sehr weiträumig, eine Unterbringung aller Boote auf dem Clubgelände aber dennoch nicht möglich. Glücklicherweise konnte der nahe Häuplhof als Logistik-Partner gewonnen werden, die dort nötige neue Slipanlage baut die dem Wassersport eng verbundene Firma Schönleitner. Auch die anderen Clubs tragen aktiv zum Gelingen dieser Veranstaltung bei. „Manche stellen Personal, andere Motorboote oder Bojen“, verweist Schmidleitner, der auf rund 80 freiwillige Helferinnen und Helfer zählen kann, auf den ausgezeichneten Zusammenhalt am See.

Klares Motto

Mit der Ausrichtung dieser EM unterstreicht der UYC Attersee seinen Anspruch, den Segelsport in allen Facetten betreiben



Voll in Fahrt.
Lisa Farthofer stellte den Kontakt zwischen Club und Klassen-Manager her, Vater Michael Farthofer als Clubpräsident wichtige Weichen. Bei Profi Gert Schmidleitner (links) laufen die organisatorischen Fäden zusammen

und fördern zu wollen. In einer „normalen“ (sprich nicht von einer Pandemie betroffenen) Saison richtet er bis zu 35 Veranstaltungen aus, darunter traditionelle Events, wie die Opti-Woche oder die Lange Wettfahrt, die jeweils an fixen Terminen stattfinden, aber auch eine ganze Reihe von wechselnden Klassen-Regatten. Das dafür nötige Personal, von der Wettfahrtsleiterin über die Bojenlegerin bis zum Helfer, der die Slipwagerln klariert, kann der Club aus den eigenen Reihen stellen; was in anderen Vereinen immer schwieriger wird, gelingt dem UYCAs scheinbar mühelos. „Diese Aktivitäten sind sehr stark von unserer Jugend getragen“, antwortet Präsident Michael Farthofer auf die Frage nach dem Warum. Die nächste Generation identifiziert sich mit dem Club, bringe sich gerne ein und schätze das Gemeinschaftsgefühl, das auf diese Weise entsteht.

Die ausgezeichnete Infrastruktur, die der Club bieten kann, dürfte der Bereitschaft mitzuarbeiten, ebenfalls dienlich sein. So stehen für Regatten zwei Startschiffe, sieben Schlauch-, fünf Fest-rumpf- und zwei Bojenlegerboote zur Verfügung, allesamt perfekt ausgerüstet und gewartet. Im Sommer wird außerdem zusätzlich zu den beiden fixen

Sekretärinnen, die das gesamte Jahr Vollzeit für den UYCAs arbeiten, eine weitere Kraft eingestellt, die nur für den Sportbetrieb zuständig ist und den jeweiligen Veranstaltungsleiter bei der Organisation und Abwicklung „seiner“ Regatta unterstützt. Eine Bezahlung, wie mancherorts kolportiert wird, gibt es für Helferinnen und Helfer übrigens nicht. Nur bei sehr hochrangigen Regatten, für die es eine professionelle Betreuung braucht, kauft der Club die Leistungen von Gert Schmidleitner, der die Leitung und Veranstaltung von Regatten zu seinem Beruf gemacht hat, zu; die anstehende EM gehört selbstverständlich dazu.

„In den Sommermonaten gibt es kein Wochenende, an dem nicht Seglerinnen und Segler durch unseren Club wuseln“, bringt es Präsident Farthofer auf den Punkt, „und natürlich sind nicht immer alle Mitglieder glücklich damit. Wir bemühen uns darum, auch die beiden anderen wichtigen Säulen des Clubs, die Tradition und das Gesellschaftliche, nicht zu kurz kommen zu lassen, aber letztlich sind wir keine Badeanstalt, sondern ein gemeinnütziger Sportverein. Und das gilt es auch zu leben.“ Die kommenden Europameisterschaften beweisen einmal mehr, dass das keine leeren Worte sind.

J. D. M.